

An unsere Leser!

Es bedarf weiter keiner Begründung, daß wir dieses Heft unserer Zeitschrift der Dritten Tagung der Europäischen Binnenfischereikommission widmen. Aus fast allen europäischen Staaten werden Delegierte — hohe Verwaltungsbeamte, die den Staatsregierungen selbst angehören — und ihre besten Fachexperten zu uns kommen, aus Holland, Irland und England, aus Italien und Norwegen, um nur einige Länder zu nennen. Fragen der Gewässer- und der Fischereiforschung werden auf völkergemeinschaftlicher Ebene behandelt werden, im besonderen Probleme der Fischmedizin und — wenn man so sagen darf — der Gewässertherapie.

Das vorliegende Heft unserer Zeitschrift will der Tagung Beispiele einschlägiger österreichischer Bemühungen bieten; ihre Ergebnisse werden hiermit auch den Lesern unserer Zeitschrift, auf deren Teilnahme wir rechnen dürfen, vorgelegt: auch diese steht ja im Dienste aller Fischer.

Wir, die Autoren, haben uns bemüht, soweit als nur möglich gemeinverständlich zu bleiben und gleichzeitig Abhandlungen zu bieten, die einen möglichst konkreten und umfassenden Begriff einschlägiger z e i t n a h e r Arbeit geben — zeitnah in sachlich-wissenschaftlichem wie in soziologischem Sinn!

Was ist damit im einzelnen gemeint? Zunächst einmal, daß alle physiologische oder chemische Forschung ökologisch erweitert ist, d. h. daß in die Probleme organismischer Lebensvorgänge die Lebens r a u m probleme einbezogen sind, und daß alle Fragen schon von vornherein so gestellt werden, daß die Fische als Teil des Naturganzen aufgefaßt werden, und mehr noch: Wir modernen Gewässerbiologen sehen unsere Probleme zugleich als naturwirtschaftliche und volkswirtschaftliche, aber auch als kulturelle Aufgabe und dies verbindet uns mit Vergangenheit und Zukunft der Entwicklung menschlicher Gemeinschaften.

Über die Bedeutung der Fischerei und der Gewässer für die Weltwirtschaft, ja für die gesunde Weltexistenz, ist hier schon öfter gesprochen worden. Wenn nun auch die Fischerei bei uns, in Schillingwerten ausgedrückt, nicht die bedeutende Rolle spielt wie etwa in Dänemark, so gilt dies sicher nicht für Wasser und Gewässer selbst. Und es gilt auch nicht für die Bedeutung, welche wir den Problemen der Gewässerforschung und im speziellen jenem Teil, der sich mit den Fischen und der Fischerei befaßt, beimessen: Die Lebensräume der Fische, ihre Zucht und Pflege bedürfen in unserer Zeit — in der Zeit hemmungslosen Vordrängens der technischen Zivilisation — dringend der Hilfe der Wissenschaft. Und alle jene, die die Gewässer nutzen oder aus technischen Gründen in sie eingreifen, bedürfen der Aufklärung und Aufrüttelung. Auch den zuständigen Behörden und den mit ihnen verbundenen Wasserbauern möge dieses Heft, und die Arbeit der im Salzkammergut tagenden 3. Europäischen Binnenfischereikommission konkrete Lehre — und Mahnung sein.

Dr. E.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Einsele Wilhelm

Artikel/Article: [An unsere Leser! 36](#)